

Tätigkeitsbericht 2008



Blindenzentrum St. Raphael

Zentrum für Blinde und Sehbehinderte

Centro per ciechi ed ipovedenti

Schießstandweg/Vicolo Bersaglio 36

I-39100 Bozen/Bolzano

Tel. 04 71 44 23 23 · Fax 04 71 - 44 23 00

www.blindenzentrum.bz.it · info@blindenzentrum.bz.it

St.- und MwSt.-Nr./Cod. fisc. e partita IVA 00586160210

ONLUS



Unser Leitbild

Das Blindenzentrum St. Raphael versteht sich als zeitgemäße landesweite Anlauf- und Beratungsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen sowie deren Angehörige aller drei Sprachgruppen in den verschiedensten Belangen.

Die Selbsthilfetradition mit den Anforderungen einer modernen Leistungs- und Kommunikationsgesellschaft zu bündeln bzw. zu synchronisieren wird der sehr vielseitigen und umfangreichen Tätigkeit als oberstes Prinzip zu Grunde gelegt.

An erster Stelle steht ein möglichst flexibles Unterstützungsnetz zu bieten, das so viel Selbstbestimmung wie möglich und so viel Hilfe wie nötig zu gewährleisten vermag.

Gesellschaftliche Integration, größtmögliche Selbständigkeit und Kompetenz, Eigenverantwortung und Lebensqualität für Betroffene und deren Angehörige sind unsere obersten Ziele. Dies bedingt ein neues Rollenverständnis in der täglichen Arbeit, nämlich eine Abkehr vom Versorgungsmodell, hin zu einem Bewältigungskonzept, welches sehr individuell für und mit den einzelnen Betroffenen erarbeitet wird.

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Interessens- und Dachverbänden.

Wir informieren und sensibilisieren die Öffentlichkeit kontinuierlich über die speziellen bzw. aktuellen Anliegen von Blinden und Sehbehinderten und vertreten diese gegenüber von Behörden und der Gesellschaft.

Wir garantieren einen verantwortungs- und kostenbewussten Umgang mit allen Ressourcen, den öffentlichen Mitteln und Spenden.

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere weitere Entwicklung bzw. Ausrichtung wird sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Betroffenen orientieren.

Die Schwerpunkte des Jahres 2008

Das Jahr 2008 hat für unser Zentrum eine ganze Reihe von Neuerungen gebracht, aber auch in vielen Bereichen die Kontinuität unserer Arbeit bestätigt und gefestigt.

So war die Kerntätigkeit nach wie vor von dem vielfältigen Beratungs- und Dienstleistungsangebot für die verschiedenen Zielgruppen und den zahlreichen Veranstaltungen bzw. Kursen und Seminaren geprägt.

Stark intensiviert wurde die Sensibilisierungsarbeit, insbesondere auch in der italienischsprachigen Bevölkerung. In diesem Kontext werden Begegnungstunden im Haus, in Schulen und anderen Einrichtungen landesweit vor Ort abgehalten.

Im Herbst wurde der neue Beratungs- und Hilfsmittelraum offiziell eingeweiht. Dieser neu eingerichtete Raum stellt eine große Bereicherung sowohl für die Betroffenen, die das Beratungsangebot des Zentrums in Anspruch nehmen, als auch für unser spezialisiertes Mitarbeiterteam dar.

Auf Grund des großen Zuspruchs vor zwei Jahren wurden im November zudem erneut landesweit die mobilen Hilfsmittelausstellungen organisiert.



Um Betroffene und Freunde noch besser und schneller informieren zu können und am „Zentrumsleben“ teilhaben zu lassen, wurde unsere Internetseite durch ein effizientes Redaktionssystem ergänzt, das unserem fleißigen Redaktionsteam das einfache und zeitsparende Einpflegen von Texten und Bildern ermöglicht.

In der Pflegeabteilung wurden im Frühjahr zwei Zimmer und die Gartenterrasse neu gestaltet, während im Herbst die Küche zeitgemäß und den neuen Bestimmungen entsprechend ausgestattet wurde. Zudem wurde am Dach des Zentrums eine Photovoltaikanlage installiert. Diese ermöglicht uns, durch die Nutzung von Sonnenenergie sauberen Strom zu erzeugen und die Energiekosten nachhaltig zu senken.

Das Tonstudio wurde modernisiert bzw. technologisch neu ausgestattet. In diesem Zusammenhang wurde auch der Hörbrief „Kontakte“ von Kasette auf CD umgestellt.

Im organisatorischen und verwaltungstechnischen Bereich sind vor allem die Einführung der Pflegesicherung ab 01.01.2009 und die damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten sicherlich als größte Herausforderung des Jahres 2008 einzustufen.

Im Laufe des Jahres wurde zudem die arbeitsintensive Anpassung an die aktuellen Bestimmungen im Bereich Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin und Datenschutz in Angriff genommen.

Unter dem Titel „Ihr Zuhause für die schönsten Tage im Jahr“ wurde eine neue zeitgemäße und reich bebilderte Informationsbroschüre für unsere Gäste aus dem In- und Ausland aufgelegt.

Und es gab auch festliche Anlässe: Im März wurde der 75. Geburtstag der Präsidentin des Blindenzentrums, Frau Maria Fischnaller Pircher, gebührend gefeiert, während im April unser Kaplan August Prugger sein goldenes Priesterjubiläum beging.

Wohnheim – Ein Haus zum Leben

Großen Wert legen wir darauf, dass jeder Heimbewohner in seinen Besonderheiten getragen und mit seinen Wünschen ernst genommen wird.

Im Blindenzentrum wohnten im Jahr 2008 insgesamt 46 Menschen. Es waren 6 Neueinzüge zu verzeichnen, während 5 Bewohner verstorben sind und einer in ein anderes Heim umgezogen ist. Von den 46 Bewohnern wurden 25 Menschen auf der Pflegestation betreut. Von unseren ständigen Mitbewohnern arbeiten drei Personen in öffentlichen Einrichtungen in der Stadt Bozen als Telefonisten. Des Weiteren wirken verschiedene Betroffene bei der täglichen Arbeit im Blindenzentrum mit.

Vier Heimbewohner arbeiten in der Geschützten Werkstatt, die von der Bezirksgemeinschaft Salten/Schlern geführt wird, während ein Heimbewohner in der Genossenschaft Werkstätiger Behinderter beschäftigt ist.

Für Hausbewohner und Gäste organisieren wir ein abwechslungsreiches Angebot. Hierfür werden hauptsächlich die hauseigenen Strukturen wie Turnhalle, Schwimmbad, Kegelbahn und Parkanlage genutzt. Auch werden Ausflüge in die nähere Umgebung, Konzert- und Theaterbesuche angeboten.

Zur Förderung der Kreativität und Geschicklichkeit wurden in Zusammenarbeit mit der „Gräfin Lene Thun“-Stiftung für Heimbewohner als auch für externe Teilnehmer Töpferkurse organisiert.

Das religiöse Leben in der Gemeinschaft wird bewusst gepflegt. Neben zahlreichen Angeboten zur Glaubensvertiefung und dem täglichen Rosenkranzgebet nehmen die Sonntagsmesse und die feierliche Gestaltung der Hochfeste einen wichtigen Platz ein.



Pflegeabteilung – Leben in Sicherheit und Geborgenheit

Bewohnerinnen und Bewohnern der Pflegeabteilung trotz Gebrechlichkeit das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln - dafür setzen wir uns ein.

Unsere Pflegeabteilung verfügte im Jahr 2008 noch über 25 Betten, zum 01.01.2009 wurden diese auf 29 aufgestockt.

Das Hauptziel der Pflegeabteilung ist es, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, seinen persönlichen Bedürfnissen und seiner eigenen, unverwechselbaren Lebensgeschichte in Achtung und Respekt zu begegnen, ihn in seiner Selbständigkeit zu fördern und ihm Verlässlichkeit zu vermitteln.

Um ständig die bestmögliche Pflege und Betreuung der Bewohner zu gewährleisten, wurde im Sommer 2008 mit der Bezugspflege begonnen. Diese soll im Jahr 2009 ausgebaut werden.

Ebenso wurde im Juli eine regelmäßige hausinterne Physiotherapie eingeführt; hierfür wurde ein Physiotherapeut unter Vertrag genommen.

Weiters konnten wir 16 Praktikanten erfolgreich auf ihrem Weg durch die Ausbildung zum Sozialbetreuer und Pflegehelfer an der Landesfachschule für soziale Berufe begleiten.

Rehabilitations- und Außendienste - Selbständigkeit und Kompetenz fördern

Mobilitätstraining und Lebenspraktische Fertigkeiten

Das Jahr 2008 war ein sehr arbeitsintensives Jahr. Es wurden mehr Anfragen für Trainings gestellt als üblich. So wurden 28 Trainings im Rahmen von insgesamt 646 Stunden durchgeführt. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 40 Prozent.

Inhaltlich ist auffallend, dass elf Basistrainings angefordert wurden. Das heißt, dass sich im Jahr 2008 elf Personen, entweder durch Neuerblindung oder durch die Überwindung der Hemmschwelle dazu entschlossen haben, einen Langstock zu benutzen.

Ziel der Trainings und der Rehabilitation im Allgemeinen ist der koordinierte Einsatz medizinischer, technischer, beruflicher, sozialer und pädagogischer Maßnahmen und Hilfen, die es dem einzelnen Betroffenen ermöglichen und ihn dazu befähigen, ein gesellschaftlich integriertes und vor allen Dingen selbst bestimmtes Leben zu führen. Insgesamt wurden für diesen Dienst 8.850 km zurückgelegt.

Auch die Zahl der Hilfsmittel- bzw. Low-Vision-Beratungen ist stark angestiegen.

Zu den Aufgaben der Mobilitätstrainerin gehören auch die Verwaltung des Hilfsmittelbestandes und die Information über Neuerungen und Weiterentwicklungen der Hilfsmittel sowie allgemeine Motivationsarbeit, die Beratung von Institutionen und öffentlichen Körperschaften zum Abbau architektonischer Barrieren sowie die unterstützende Mitarbeit bei der Arbeitseingliederung Betroffener. Außerdem informiert sie in Zusammenarbeit mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband über finanzielle Unterstützung für den Ankauf von Hilfsmitteln, die im Nationalen Tarifverzeichnis festgeschrieben sind oder durch die lokalen Sanitätseinheiten gewährt werden.

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Fertigstellung und die Einweihung des neuen Low Vision- und Hilfsmittelraumes. Die Beratungsgespräche sowie die Low-Vision-Abklärungen können nun bei angemessenem Raumangebot in ruhiger Atmosphäre bzw. bei spezifisch abgestimmter Beleuchtung durchgeführt werden. Zudem sind im neuen Raum die verschiedenen Hilfsmittel für Blinde und Sehbehinderte in übersichtlicher Form ausgestellt.

Erwähnenswert sind auch die Organisation und die Durchführung der mobilen Hilfsmittelausstellung in den Bezirken, die alle zwei Jahre stattfindet und die im Team durchgeführt wird. Wir konnten zwischen 300 bis 400 Besucher begrüßen, die unsere



Beratung sehr intensiv in Anspruch nehmen. Die Veranstaltung war also insgesamt ein großer Erfolg und animiert uns, sie im Jahr 2010 zu wiederholen.

Frühförderung

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 71 Kinder (33 Mädchen und 38 Buben) durch die fünf Fachkräfte der Pädagogischen Hausfrühförderung betreut.

Von den neun Neuanmeldungen waren acht Kinder bei der Kontaktaufnahme erst wenige Monate alt. Je früher eine Sehbeeinträchtigung eines Kindes erkannt wird, desto eher können nämlich durch eine gezielte frühzeitig einsetzende Förderung Entwicklungsfortschritte erzielt werden.

Das Ausmaß der jeweiligen Betreuung war abhängig vom Grad der Beeinträchtigung, der aktuellen familiären Situation und vom Bedürfnis des Kindes.

Im Laufe des Jahres wurde die Förderung von 25 Kindern abgeschlossen.

Insgesamt fanden 1009 Frühfördereinheiten im Elternhaus statt, wobei 92.627 km zurückgelegt wurden.

Einige Eltern aus der näheren Umgebung nutzten das Angebot der ambulanten Frühförderung im "Multisensorischen Erlebnisraum" im Blindenzentrum. Dort fanden 89 Fördereinheiten statt. Besonders für mehrfachbehindert-sehgeschädigte Kinder konnte dort eine gezielte Sehförderung unter optimalen Kontrast - und Lichtverhältnissen durchgeführt werden.

212 Fördereinheiten fanden in den Kindergärten in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Fachpersonal statt.

Mobiler Beratungsdienst und Hausbesuche

Auch das Jahr 2008 war wiederum geprägt von vielen Kontakten mit Betroffenen, Verbänden, verschiedenen Diensten, von Beratungsgesprächen und Gruppenaktivitäten. Der Dienst wird vom Blindenapostolat Südtirol durchgeführt.

In den Unterlagen sind 414 Hausbesuche und Beratungen verschiedenster Art dokumentiert. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von rund 67 Prozent. Insgesamt wurden 8.539 km zurückgelegt.

Schulberatung

Die Aufgabenbereiche der Schulberatung umfassen:

- Die Begleitung der Schüler sowohl in der Schule als auch zu Hause;
- Die Beratung der Eltern und Lehrer;
- Begleitender Unterricht in den Bereichen Orientierung & Mobilität, Wahrnehmungsförderung usw.;
- Die Einführung in den Gebrauch von Sehhilfen, elektronischen Lesehilfen und Computer;
- Die Beratung beim Kauf von Lehr- und Lernmitteln;
- Die Begleitung bei Übertritten von einer Schulstufe in die nächste;

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 49 Schüler betreut. Für die Besuche wurden rund 20.000 km zurückgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit – Informieren und Sensibilisieren

Im Jahr 2008 wurde die Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit konsequent fortgesetzt und gleichzeitig deutlich intensiviert. Damit verfolgen wir das Ziel, eine bessere Verbindung zur Welt der Sehenden herzustellen sowie zwischenmenschliche Barrieren und Unsicherheiten gegenüber Menschen mit Sehbehinderung abzubauen.

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 112 Begegnungsstunden für über 2.000 Teilnehmer, davon unter anderem 59 Hausführungen für Schulklassen der verschiedenen Stufen, 24 Führungen für Firmungsgruppen, 17 Schulbesuche sowie mehrere Buchlesungen mit dem blinden Autor und Vorstandsmitglied, Nikolaus Fischnaller, organisiert.



Auch der Dunkelparcours und das Dunkelrestaurant sind als klares Signal in Richtung Integration und Sensibilisierung zu werten und sind weiterhin sehr gut besucht. Dieses Angebot richtet sich nämlich an Sehende und eröffnet dem Besucher eine neue Welt der feinen Sinnlichkeit und gibt gleichzeitig Einblick in die Wahrnehmungswelt der Nichtsehenden.

Das Zentrum - Gemeinschaft erleben und Kontakte pflegen

Wie jedes Jahr, wurden auch im Jahr 2008 zahlreiche Veranstaltungen für und mit Betroffenen und deren Freunde organisiert. Diese stellen einen wesentlichen Schwerpunkt der Zentrumsarbeit dar. Die Seniorenwoche, der Faschingsball, das Sommerfest, der offene Jugendtreff, die Sommertage für betroffene Kinder und deren Eltern, die Raphaelsfeier, die Monatstreffen, die Adventsaktion sind nur einige der verschiedenen Initiativen.

Eine besondere Bereicherung für die Wohngemeinschaft stellen auch die zahlreichen Feriengäste dar, die wir gerne in familiärer Atmosphäre rundum verwöhnen. Besonderen Wert legen wir dabei auch auf die Berücksichtigung von individuellen Wünschen in Bezug auf die Gestaltung der Ferientage. Außerdem bieten wir verstärkt themenbezogene Urlaubspakete an, z. B. Langlaufwochen, Italienischkurse usw.

Die Räumlichkeiten des Blindenzentrums wurden im Jahr 2008 vom Blinden- und Sehbehindertenverband, Sektion Südtirol, und von der Blinden- und Sehbehindertensportgruppe sowie dem Blindenapostolat Südtirol für verschiedene Veranstaltungen genutzt.

Außerdem wurden auch im vergangenen Jahr wiederum der Uraniasaal, die Mehrzweckhalle und das Schwimmbad an externe Vereine und Organisationen vermietet.

Um mit unseren Freunden aus dem In- und Ausland Kontakt zu halten, erscheint außerdem alle zwei Monate der Hörbrief „Kontakte“, der an ca. 800 Hörer verschickt wird.

Infrastruktur des Blindenzentrums

Die neu am Dach des Zentrums installierte Photovoltaikanlage wurde Ende des Jahres in Betrieb genommen. Zukunftsorientierte Energiewirtschaft, Klimakompatibilität und Kostenersparnis sind die drei attraktivsten Vorteile dieser Anlage.

Organisation und Verwaltung

Im Jahr 2008 waren 40 Mitarbeiter im Blindenzentrum in den verschiedenen Bereichen tätig, unterstützt von Praktikanten und freiwilligen Helfern.

Sehr arbeitsintensiv und über Monate erstreckt haben sich die verwaltungstechnische Vorbereitung auf die Einführung der Pflegesicherung sowie die umfassenden Anpassungsarbeiten an die aktuellsten Bestimmungen im Bereich Arbeitssicherheit und –medizin sowie Schutz der persönlichen Daten.

Außerdem wurde ein Controllingmodul in die Buchhaltungssoftware integriert, das eine Kosten- und Ergebnisrechnung ermöglicht und damit eine wertvolle innerbetriebliche Informationsquelle darstellt. Der Verwaltung stehen nämlich damit in Zukunft solide Messdaten für Planungs-, Kontroll- und Dokumentationsanfordernisse zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit der Caritas Diözese Bozen-Brixen wurde ein Rahmenkonzept für die Freiwilligenarbeit erstellt. Im Blindenzentrum gibt es schon seit langem freiwillige Mitarbeiter; allerdings haben sich die Anforderungen, die Erwartungen und Bedingungen im Rahmen der Freiwilligenarbeit im Laufe der Zeit geändert. Die Erfahrung hat in diesem



Zusammenhang gezeigt, dass es für eine gelungene Zusammenarbeit mit Freiwilligen eine gute Begleitung, klar definierte Aufgaben, Anerkennung - in welcher Form auch immer -, eine Einführung in ihre Tätigkeit und eine Bezugsperson, die für die Koordination zuständig ist, erforderlich sind.

Dank

Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

Im Sinne dieses tief sinnigen Zitats von Henry Ford ergeht abschließend auf diesem Weg ein großer Dank an die öffentliche Hand für die finanzielle Unterstützung und zwar im Einzelnen an das Amt für Menschen mit Behinderung und Zivilinvaliden, das Amt für Senioren und Sozialsprengel, das Amt für Kultur, das Amt für Sport, das Amt für deutsche und ladinische Berufsbildung, das Amt für Gesundheitssprengel, die Sanitätseinheiten, die Bezirksgemeinschaften, die Stadtgemeinde und den Betrieb für Sozialdienste Bozen sowie an die Charlotte- und Rudolph-Nicolussi-Stiftung München.

Gedankt sei auch dem Blinden- und Sehbehindertenverband, der Caritas Diözese Bozen-Brixen, dem Dachverband der Sozialverbände und dem Verband der Altersheime Südtirols für die gute Zusammenarbeit.

Besonderen Dank und Anerkennung schulden wir den Angestellten in allen Bereichen und den freiwilligen Mitarbeitern, insbesondere für das konstruktive Mitdenken und -tragen, den vorbildlichen Einsatz und die absolute Loyalität. Gedankt sei ebenso allen Freunden und Spendern sowie den Blinden und Sehbehinderten im Haus.

Auf das Vertrauen in diese partnerschaftliche Zusammenarbeit werden wir auch unsere zukünftigen Pläne und Projekte aufbauen in der Gewissheit, dass sie stets mit sehr viel Engagement und Begeisterung mitgetragen werden.

Im Namen des Verwaltungsrates

Elisabeth Gitzl, Leiterin